

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Preis pro Abonnement monatlich 10.-, und bei Auslandser-ten 12.-. Durch die Post bezogen werden darf täglich Mark 23.- monatlich Mark 11.-00.

Wiederholungspreis (einzelne Ausgaben): im Monatsab-  
schluss der Nummer der vorherigen Ausgabe 2.00 Mark, aus-  
serdem 2.50 Mark, im amtlichen Teil vier Mark 8.- Mark,  
ausserdem 10.- Mark, im Nachdruck der Zeitung 8.- Mark,  
ausserdem 9.- Mark.

Postleitzahl-Nr. Leipzig Nr. 12226.

## Lageblatt

• enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Löhniß, Neuhausen, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts zu Aue.

Verlag C. M. Göttinger, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 21, 888 (Aue Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 10. Druckschrift: Volksfreund Erzgebirge.

Geplante Verschärfung der Strafe am Dienstag erhebliche  
Änderungen. Der Gesetzgeber hat die Maßnahmen der Finanzen  
am Sonntagabend vorgenommen, auch nicht für die Möglichkeit der Verhinderung  
einer solchen Verschärfung. — Die Wirkung ist unbestimmt.  
Gesetzgeberliche Überprüfung der Sanktionen  
kann Verzögerung. — Unterbrechungen des Betriebs  
bedürfen begründeter Rechtfertigung. Bei Zahlungsverzug  
und Rückzahlung kann keine Rechtfertigung  
gesetzgeberisch erlaubt sein. Aue, Löhniß, Schneeberg und  
Schwarzenberg.

Nr. 17.

Freitag, den 20. Januar 1922.

75. Jahrg.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter folgenden Viehbeständen amtlich festgestellt worden:  
1. in Bernabach bei Emil Menz, Ortst.-Nr. 53. 96 u. 98 f.  
2. in Bindenau bei Anton Schnorrbusch Ortst.-Nr. 4.

Sperre besitzt die verfeuchteten Gehöfte.  
Bindenau, insgesamt: Bernabach unterhalb der Straße Beiersfeld—Oberpfannenstiel und Bindenau der ganze Ort.

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie in den Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 28. Mai und 11. August 1920 die Maul- und Klauenseuche in Unterschriften betreffend abgedruckt in Nr. 123 und Nr. 186 des Erzgeb. Volksfreunds auf die ausdrücklich hingewiesen wird.

Schwarzenberg, am 17. Januar 1922. Die Amtshauptmannschaft.

Löhniß.

## Unterstützung für Rentenempfänger.

Deutschen Rentenempfängern aus der Invaliden- und der Angestelltenversicherung wird bei der Erfüllung der sonstigen gesetzlichen Voraussetzung laufende Unterstützung rückwärts vom 1. Oktober 1921 ab gewährt. Anträge auf Gewährung solcher Unterstützung sind am 20. und 21. Januar 1922 vormittags von 9—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 8, zu stellen, wenn das Gesamtjahresentommen eines Invaliden- oder Altersrentenempfängers 3000 Mark — Pf., das Gesamtjahresentommen einer Witwe oder Witwerrente 2100 Mark — Pf., und das Gesamtjahresentommen einer Waisenrente 1200 Mark — Pf. nicht erreicht. Arbeitseinkommen bis zum Jahresbetrag von 2000 Mark bleibt außer Acht, ebenso werden sonstige Einnahmen bis zum Betrage von 600 Mark auf das Jahresentommen nicht angerechnet. Die Rentenbeschränkung findet bei der Antragstellung vorzulegen.

Löhniß, am 18. Januar 1922.

Der Rat der Stadt.

**Schwarzenberg.** Herr Oberbahnhofsvorsteher Wolf hat aus Gesundheitsgründen sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Am dessen Stelle ist gemäß § 32 des Ortsfriedens, die Stadtverordnetenwahlen betreffend, Herr Oberstudiendirektor Urno Taubert in das Stadtverordnetenkollegium eingetreten. Herr Taubert ist am 13. Januar 1922 in sein Amt eingeführt worden.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1922.

Der Rat der Stadt.

**Schwarzenberg.**

## Erloschen

Ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Ernst Wagner in Hinterhennenberg. Die für dieses Gehöft und den Ortsteil Hinterhennenberg angeordneten Schutzmaßnahmen werden wieder aufgehoben.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1922.

Der Rat der Stadt. — Polizeiabteilung. —

**Schwarzenberg.**

## Vortrag über „Gewerbehygiene“.

Der Landesgewerbebeauftragte Herr Ministerialrat Dr. Thiele aus Dresden, wird am Dienstag, den 24. Januar 1922, abends 14 Uhr im Saale des Rathauses Schwarzenberg einen Vortrag über „Gewerbehygiene“ halten. Zu diesem außerordentlich wichtigen Vortrag werden hiermit alle Kreise der Bevölkerung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Schwarzenberg, am 12. Januar 1922.

Der Rat der Stadt. — Wohlfahrtsamt. —

**Holzverslegerung. Ober- u. Unterwiesenthaler Staatsforstrevier.**

Freitag, den 27. Januar 1922, a) vorm. 14.10 Uhr im Deutschen Haus in Buchholz.

I. Vom Oberwiesenthaler Revier.

2575 m. Höhe, 7—15 cm; 1163 m. Höhe, 16 cm u.m., 3.5 und 4 Mr. lang, 12.5 cm Ruh-  
scheite, 17 cm Ruhknüppel. Ruhstücke Abt. 58, 68 und 99; Durchforstung Abt. 19, 87; Bruch Abt.  
10 und 21.

## Beratung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 18. Jan. Die in parlamentarischen Kreisen mit Spannung erwartete große Sitzung des Auswärtigen Ausschusses hat heute vormittag unter dem Vorsitz von Dr. Stresemann begonnen. Die Mitglieder der Regierung und die Abgeordneten waren in großer Zahl vertreten. Auch Dr. Rathenau hatte sich in seiner Eigenschaft als Kommissar der Regierung eingefunden. Er erhielt zunächst ausführlicher Bericht, und zwar weit anschaulich auch über seinen Londoner und seinen Pariser Aufenthalt. Sodann kam er auf die Verhandlungen in Cannes zu sprechen. Er gab einen Überblick unserer finanziellen Lage und sprach zum Schluß seine Ansichten über die wirtschaftspolitischen Reformnotwendigkeiten aus. Sodann erging der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort. Er untersuchte in seinen Ausführungen eine Reihe der von Rathenau vorgetragenen Gesichtspunkte und nahm Rathenau gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe in Schuß. Hierauf begann die Aussprache. Zunächst sprach der Abgeordnete Spahn im Namen des Zentrums. Dann kam die Opposition zu Wort mit dem Vertreter der Deutschen Nationalen Dr. Helfferich. Dieser kritisierte in längeren Darlegungen die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Kabinetts Wirth und drückte sein Bedenken aus über das Vorgehen der Regierung bei der Beendigung des Camer-Symposions.

In der Nachmittagssitzung sprach Wdg. Hugo Stünnes (D. Wp.), Dr. Rathenau, Breitfeld (Umlab.), Gotha (Dm.), Dr. Helm (Bapt. Wp.) und nochmals Dr. Helfferich. Reichskanzler Dr. Wirth verließ nach Beendigung Breitfelds den Saal, ohne selbst das Wort zu ergreifen. Stünnes richtete sehr scharfe Angriffe gegen Dr. Rathenau. Er erklärte, daß eine Erleichterung in der Reparationsfrage nicht zustande gekommen wäre. Rathenau verlangte den Aufstand von Romantika in großem Stile. Dem sei entgegenzuhalten, daß derartige Annahme auf die deutsche Valuta genau so wirken müßten, wie der Aufstand von Devilon, da keine Gegenwerte ins Land zurückfließen. Rathenau erhob sich sofort, um Stünnes entgegenzutreten. Hierbei ging er sehr ausführlich auf das Weckbader Wollen ein, um sich dann mit der Auswirkung von London, Paris und Cannes zu beschäftigen.

## Deutscher Industrie- und Handelsstag.

Berlin, 18. Jan. Unter sehr starker Beteiligung trat heute vormitig der Deutsche Industrie- und Handelsstag zu seiner 42. Vollversammlung zusammen. Der Vorsitzende der Handelskammer Franz v. Wendelsdorf, eröffnete die Tagung mit einigen kurzen Begrüßungsworten und erzielte sodann dem Reichskanzler das Wort, der u. a. ausführte: Wir haben ein Jahr des Leidens und Friedens hinter uns, ein Jahr, in welchem sich die Weltpolitik ... Sieger und Gegenüber ausdrückte. Wir glauben nicht, daß das Jahr 1922 den vorausgegangenen Jahren gleichwertig wird; die Welt-

begnügt, die große Krise, welche den ganzen Erdball durchdringt, wirtschaftlich zu betrachten und den großen Problemen wirtschaftlich aufzukommen. Die großen wirtschaftlichen Probleme müssen gelöst werden durch verbindliche Verhandlungen. Der Gebrauch einer Konferenz muß in dem internationalen Verkehr die Mitter durchdringen. Wie hoch zwischen Tür und Angel. Auf Cannes soll jetzt Genau folgen. Es bedeutet einen großen Erfolg, daß sich zum ersten Male nach der Weltkatastrophe die Nationen als gleichberechtigt versammeln wollen, um wirtschaftliche Dinge zu fördern. Zum ersten Male ist die deutsche Regierung als gleichberechtigter Faktor eingetreten. Dem Industrie- und Handelsstag würden wir im Namen der Reichsregierung einen hellen Erfolg. Ich begrüße besonders die Vertreter der deutschen Gebiete und entbitte einen besonders herzlichen Willommensgruß den Vertretern Oberfrankens. Die Randsiedlungen, das Riesenland, die Pfalz und Oberpfalz sind Gegenstand unserer besonderen Sorge. Wie empfinden die Sorgen der besetzten Gebiete besonders schmerzlich und würden Ihnen unsere besondere Sorge. Uns haben wir uns getragen, und das wollen wir mit allen materiellen und geistlichen Kräften uns erhalten, die Einheit der Wirtschaft und des deutschen Volkes. Wie sind überzeugt, durch die Einheit von Handel und Industrie die Einheit des deutschen Volkes für alle Zeit gesichert zu haben.

## Die Aufgaben der Konferenz von Genua.

Paris, 18. Jan. Zu den wichtigsten Fragen, welche von der Konferenz in Genua unverkennbar werden sollen und deren Lösung zu den vom Obersten Rat angenommenen Prinzipien führen soll, ohne dadurch jedoch den Friedenserwerb auszufordern, gehören die Bedingungen, welche für die Wiederaufstellung des Vertrauens der Nationen untereinander und dadurch für die Wiederaufstellung des internationalen Handelslebens einschließlich unerlässlich sind. Die erste Bedingung, welche für die Wiederaufstellung Europas von größtem Interesse ist, ist die Wiederaufstellung fröhlicher Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen, welche die finanziellen Schwierigkeiten unterdrücken, welche einen wirtschaftlichen Aufbau ermöglichen. Ganz besonders wird die finanzielle Lage bestimmter Länder untersucht werden müssen, sowohl diese für die Wiederaufstellung Europas von Einfluß sein können. Werner wird die Unabhängigkeit des kleinen Wechsels in der Menge und Rauheit des Goldes der verschiedenen Nationen besprochen werden, sowie die ersten Schritte in den Geldwerten, wie dies z. B. in den Wechselskarten zur Benutzung kommt, und der Einfluß, den die Positionen der Renten- und Commissionsbanken auf diese Frage haben. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Wiederaufstellung Europas ergeben, sind sowohl finanzieller als wirtschaftlicher Art. Die Konferenz wird also prüfen, wie diese Schwierigkeiten, welche sich jetzt im freien Handelsverkehr aufstellen, überwunden werden können, insbesondere wie und auf welche Weise die Schwierigkeiten am ehesten aus der Welt geschafft werden können, welche eine Folge der nach der Weltkrise entstandenen Lage sind. Deutliche Aufmerksamkeit wird der Vertrag zwischen den Staaten und den internationalen Organisationen gewidmet. Von denjenigen Freien, welche mit Blättern studiert werden können, sind noch die folgenden zu nennen: 1. Die Bündnisse, welche für den internationalen Handel gezielt einzugehen sind, kann eine gesetzliche Regelung hin-

sichtlich der Handelsabfuhr, wie sie in den verschiedenen Ländern zur Anwendung kommen. 2. Die Möglichkeit für diejenigen Länder, welche dafür besonders in Betracht kommen, technische Erfahrungen und Hilfe zu verleihen. 3. Die Errichtung der Konföderation. 4. Der Schutz der Rechte des individuellen Eigentums, der Schriftsteller und anderer Künstler. 5. Die Bestimmungen bezüglich der Zulassung und Niederlassung der Fremden, welche diese Handelstransaktionen ausführen wollen.

London, 18. Jan. Wichtige Mitteilungen über die Konferenz von Genua weiß die „Daily Mail“ zu machen. Zwischen dem französischen und dem englischen Auswärtigen Amt seien bereits Verhandlungen wegen der Tugung von Genua im Gange. Man werde sich momentan mit den Forderungen der Reparationen, die die französischen Staaten den Alliierten schulden, beschäftigen. Des wirtschaftlichen Wiederaufbaus von Russland werde eingehend erörtert werden. Doch soll den Börsenwirten finanzielle Hilfe erst gegeben werden, wenn sie die Rückzahlung garantieren und die Vertragschulden im Betrage von 700 Millionen Pfund Sterling abzuzahlen sich bereit erklären. Erklärungen über die deutsche Reparationssumme werden einen hervorragenden Platz in Genua einnehmen. Man glaubt, daß die Zahlungen einstellig nur in natura erfolgen werden, und daß ein Abkommen zwischen England und Frankreich getroffen wird, wonach England Frankreich eine ein Drittel seiner Schulden im Betrage von 570 Millionen Pfund Sterling unter der Bedingung nachlässt, daß Frankreich denselben Betrag Deutschland in den Reparationszahlungen nachlässt.

## Amerika geht nach Genua.

Paris, 18. Januar. „Exchange Telegraph“ meldet aus Rom, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der italienischen Regierung mitgeteilt hat, sie sei geneigt, an der Konferenz von Genua teilzunehmen, vorausgesetzt, daß die Frage der Annulierung der deutschen Schulden nicht angeschnitten werde.

## Der erste Zahlungsfähige Schuldner.

Paris, 18. Januar. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird halbamtlich bekannt, daß bereits eine europäische Nation die Vereinigten Staaten davon zu Kenntnis gebracht hat, sie werde nicht imstande sein, die im April fälligen Zinsen für ihre Schuldverpflichtungen aus dem Kriege zu bezahlen.

Man verschweigt schamhaft den Namen der edlen europäischen Nation. Sie wird aber nicht allein auf weiter Hut bleiben, nachdem einmal das Eis der Schärferen gebrochen ist.

## Unscheflichkeit für deutsche Rechten.

Paris, 18. Jan. Im Verlauf der Befreiungen der Reparationskommission in Cannes hat diese auch das Programm für die deutschen Rohstofflieferungen im Februar, März und April festgelegt. Gleichzeitig bestätigte sie sich mit der Bitte der deutschen Regierung, ihr die Möglichkeit zu geben, Städte nach allen Richtungen

**Wiederholung.** Wegen des Widerstandes von Städten, Wahlen aus Polen und der Schweiz auszuführen. Die Reparationskommission entschied, daß Deutschland in den Monaten Februar, März und April vollauf Ausführbarkeit von Kosten haben soll unter der Bedingung, daß das Reparationsprogramm vollständig durchgeführt wird.

#### Besuchsfahrt und Wirtschaft.

**Berlin, 18. Jan.** Die Einnahmen des Reiches überschreiten fortgegen den Voranschlag. Für das laufende Rechnungsjahr seit dem 1. April ist der gejagte Ertrag der Staaten und Städte auf 56700 Millionen veranschlagt. In den ersten acht Monaten des Rechnungsjahrs bis Ende November sind davon über bereits 46424 Millionen eingesunken. Nach dem Verhältnis der Zeit wären noch nicht ganz 55 Millionen zu erwarten gewesen, während bereits 46 Millionen, also 8% Milliarden mehr aufgetreten sind. Die Verkehrsverwaltungen bleiben dagegen nach wie vor hinter den Erwartungen zurück. Die Post hat nach dem Verhältnis zurück 512 Millionen, die Bahn 2018 Millionen zu wenig gebraucht. Es kommen auf 47024 Millionen von der Post und 19933 Millionen von der Bahn. Leider überschreiten aber auch die Ausgaben den Voranschlag.

#### Ein neuer Anschlag gegen die Deutschen.

**Dresden, 18. Januar.** Die interalliierte Kommission hat angeordnet, daß die von ihr eingerichtete Abstimmungskommission um 25 Prozent ihres Bestandes zu vergrößern sei. Da sie fast durchweg von französischen Offizieren geführt wird, so ist es selbstverständlich, daß zunächst die in ihr angestellten deutschen Polizeibeamten entlassen werden. Darstellungen von deutscher Seite bei der interalliierten Kommission sind fruchtlos geblieben.

#### Verkappte politische Räuberpläne.

**Schlesien, 18. Jan.** In allen größeren Städten der ehemaligen deutschen Provinzen Posen und Westpreußen haben sich Gruppen des von Polen aus gegründeten Volksischen Bundes zur Bereitstellung der Westmark gebildet, deren verdeckter Zweck aber nichts anderes als der Erwerb des den Polen im Jahre 1920 durch die Abstimmung entgangenen ost- und westpreußischen Gebiete ist.

#### Berlin ohne Kohlen.

**Berlin, 18. Jan.** Der Oberbürgermeister von Berlin hat heute an den Reichswirtschaftsminister ein dringendes Telegramm gerichtet, wonach die Berliner Gaswerke nur noch für zwei Tage Kohlen haben, weil die Eisenbahnerverwaltung die Berliner Kohlensendungen beschlagnahmt.

#### Ein fiktives Gefängnis.

**München, 18. Jan.** Im Verfassungsgerichtshof des bayerischen Landes, der sich ebenfalls mit den Vorwürfen in Niedersachsenfeld beschäftigt, erklärte der Vertreter des Justizministeriums gegenüber der vom KSPV-Wissenschaften besetzten im Reichstag anwesenden Bevölkerung, Toller befände sich im letzten Schwindsuchsstadium, doch bleibe an Herz und Lungen keine gesund sei. Um Toller gebe eine große Aktion. Man verberge ihn und verlange in Detektiv und Zusammen keine Freilassung. Nach dem Urteil der Polizei und des jüngsten Justizvorstandes habe man es in Toller mit einem unreinen, verantworten, eisen und ammausenden Menschen zu tun. In der Festungsstadt gehörte er sich sehr ammausend und unverantwortlich. Der Richter Hg. Schefer teilte unter anderem auch mit, nach neuen Nachschäften Niedersachsenfeld eher das fiktive Gefängnis aus der „Glovers“ zu sein. Es habe ein dreitägiges Karnevalsergnügen stattgefunden, bei dem die Gefangenen maskiert erschienen seien.

#### Ein Staatsstreich der Eglofferin Rita?

**Zürich, 18. Jan.** Die Berner Regierung schließt gestern die Nachricht, daß die Eglofferin Rita mit ihrem ältesten Sohn Otto aus der Schweiz abgereist sei und sich nach Ungarn begeben habe, wo sie bei zum König und sich zur Regentin auszuufen lassen wolle. Den ganzen österreichischen Nachmittag über bestand ein labhaftes telefonisches und Telegommverkehr zwischen Prag, Budapest und Belgrad.

#### Italiens Annexionierung an Deutschland?

**Rom, 18. Jan.** Der katholische Bischof erklärt einen Kreisverteiler u. a.: Das italienische Volk sei durchaus für die Annexionierung an Deutschland. In Italien werde die Politik vor unter nach oben gemacht. Die Wertförderung Deutschlands, der keine Angewandlung in Rom, sollte wenn sie nicht auch den gleichen Standpunkt einzunehmen, entgegenarbeiten können, sei so einleuchtig, daß Südtirol keine Furcht vor einer Abtretung, es zu internationalisieren, zu haben drohe.

#### Geschichtslehre der englischen Wahlen.

**London, 18. Jan.** Downing Street trifft mit, daß Lord George ebenfalls darauf verzichtet habe, die Wahlen im Februar abzuhalten, da Irland noch nicht als Staat organisiert sei. In politischen Kreisen erklärt man aber, daß der wahre Grund das Scheitern der Konferenz in Cannes sei, die den Ministerpräsidenten eines großen Wählerfolges verhindert habe.

#### Verhaftung Enver Paschas.

**Paris, 18. Januar.** Nach Meldungen aus Moskau wurde Enver Pascha auf Verlangen Angoras in Petersburg verhaftet und in einer der südlichen Städte interniert.

#### Ein neuer englisch-französischer Zwischenfall.

Wie die „Alberte“ ausplaudert, hat England in Paris eine Note überreicht, in der eine falsche Deutung des Status von Tanger verlangt wird. Diese Note enthält dadurch eine gewisse Schärfe, daß England erklärt, die Angelegenheit dem Völkerbunde zu unterbreiten, falls Frankreich sich dem Standpunkt der britischen Regierung nicht anschließe. Die Angelegenheit gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß England die französische Ansicht wittert, in Tanger eine Unterseebasis zu schaffen, die den Eingang zum Mittelmeer beherrschen.

#### Die indische Gefahr für England.

Englische Blätter melden, daß es bei dem Eingang des Kanals von Suez in Madras zu noch ernsteren Unruhen gekommen ist als bei seiner Ankunft in Bombay und anderen Städten. Polizei und Militär hatten einen Tag vorher Streifen verordnet, wozu auch Panzerautomobil-Patrullen benutzt wurden. Über trocken standen sich an dem Tage des Eingangs große Menschenmassen, die aus Angländern und Chindis bestanden, zusammen und durchsuchten den Kordon. Vor den Augen des Prinzessin riss die Menge die Uniformen nieder und brachte Hochrufe auf Chandi aus. Ein Auto, das Bilder von der Reise des Prinzessin gebracht hatte, wurde von der wütenden Menge zerstört. Die Polizei war machtlos. Es kam zu Schüssen, bei denen einige Personen getötet und viele verwundet wurden.

**Berlin, 18. Jan.** Der bisherige Gesandte in Georgien Georg Rauscher ist zu dem Posten des deutschen Gesandten in Ägypten ausgewichen. Rauscher war früher Preußisch.

**Berlin, 19. Jan.** Der hessische Landtag erklärt die Wetterbedingung, welche den Kontakt erlaubt, für aus der Luft geprägt, gibt aber an, daß zurzeit die Deckung der Erfahrung des Beamten schlägt und läßt Schwierigkeiten machen.

## Zentrum und D. D. P.

Die Nationalso. Correspondenz, der Pressewart der Deutschen Volkspartei, schreibt:

Auf dem Zentrumsparteitag in Berlin hat der frühere Reichsminister Schenck nach dem Bericht des „Berliner Volksparteis“ erläutert, die große Koalition „diene keine Elemente in die Neugliederung hineinbringen, die nur Sabotage bei der Regierungswirtschaft treiben wollen.“ Zu seinem Bedauern müsse er bemerken, daß nach seiner Auffassung in der Deutschen Volkspartei eigentlich derartige Elemente vorhanden seien. Eine Beschränkung nach dieser Seite sei daher nur möglich mit Verbindlichkeit, die auf dem Boden der Verfolgung stünde. Es ist nicht ganz klar, was Herr Schenck zu diesem Vorstoss gegen die Deutsche Volkspartei, dessen Schärfe von der gesamten Berliner Monopspolitik hergestellt wird, versteht hat, ob es sich dabei um eine persönliche Neuerung handelt oder ob damit im Auftrage der Partei des Herrn Schenck etwa eine neue Kombination bezüglich der Koalitionsbildung vorbereitet werden soll. Sicherlich muss schon jetzt mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, daß es in der Deutschen Volkspartei Elemente gibt, die den Eintritt in die Regierung nur dazu zu bedienen bestreben, um die Regierungsfähigkeit zu „sabotieren“. Mögen in der Fraktion der Deutschen Volkspartei über den rechten Zeitpunkt der Bildung der großen Koalition verschiedene Auffassungen vorhanden sein, darüber besteht nicht der geringste Zweifel — und darüber bildet das Verantwortungsgefühl der Fraktion und ihrer einzelnen Mitglieder —, daß, wenn die Mitarbeit in einer Koalition beschlossen werden sollte, jeder einzelne in die Regierung entscheidende Vertreter der Partei mit allen Kräften für die Durchführung der gemeinsamen Regierungspolitik tätig einsetzen würde. Es entspringt wohl nur der besonderen Vorliebe des Herrn Schenck für einzelne ihm besonders nahestehende Mitglieder der Deutschen Volkspartei, wenn er meint, diese führen für eine Koalition mit dem Zentrum geeignet, andere dagegen nicht. Das würde leicht Enden bereiten können, daß in der großen Koalition ausschließlich die Auffassung des Zentrums oder ganzheitlich des vom Zentrum gestellten Reichskanzlers Reich auch für die übrigen Koalitionsparteien bestimmend sein müsse. Eine solche Auffassung müsse die Deutsche Volkspartei allerdings ablehnen. Bringt die Deutsche Volkspartei das Opfer, in die Regierung einzutreten, um zur Durchführung der Regierungspolitik alle dienenden geistigen und wirtschaftlichen Kräfte einzufangen, deren Vertreter sie ist, so ist sie das nur, wenn sie die Gewalt hat, daß sie gleichberechtigt mit jeder anderen Partei im Sinne ihrer Absichten auf die Regierungspolitik einzuwirken kann. Welche Männer sie zu ihrer Vertretung in der Regierung für geeignet hält, muß dann ihre Wahl bestimmen, selbst auf die Gefahr hin, daß ihm die Vertreter nicht sonderlich gefallen, schon der Deutschen Volkspartei überlassen. Wie ja auch das Zentrum bisher in weitgehendstem Maße dieses Recht für sich in Anspruch genommen hat.

**5. Da die Sozialdemokratie Wirkungsvorbehalt eines Zusatzes mehr Mitglieder haben, so können die Wahlergänzung abgegeben werden, wodurch Privatangestellte lediglich durch Terror oder sonstige Gründen im Lager der sozialdemokratischen Verbände festgehalten werden, mit ihrem Herzen aber nicht bei der Soz. sind. Die nichtsozialdemokratischen Verbände dürfen daher trotz der durch Krieg und Revolution entstandenen vorübergehenden Schwäche als die eigentlichen Vertreter des deutschen Angestelltenstaats angesehen werden. Das zu wissen, ist für den Reichstag, die Regierung, die politischen Parteien und das Unternehmertum nicht ohne Bedeutung.**

## Der öffentliche Angelegenheiten.

### Ortsklassenverzeichnis, letzter Teil.

Von Oberbürgermeister Dr. M. M. d. R.

Man könnte über manche Städte im Werdegang des Ortsklassenverzeichnisses eine Satire, vielleicht auch eine Komödie schreiben. Einmal aber ist doch die Soz. zu ernst dazu. Nun haben sich so viele Städte, so viele Personen monatelang, ja Jahrzehnte beschäftigt; einsame Arbeit ist darum verordnet worden, wie kann ja auf etwas Mächtiges — und der Rest ist Geduld.

Was tut es gut, aus manchen Schreibern zu erfahren, daß aufrichtige Freude unter den Beamten dieses und jenes Ortes herrscht ob des erreichten Ziels. Aber, wie es schon immer war: Was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachdrall. Schon zeigt sich in manchen Städten, die glauben, in ihrer jeden Vergleich seiner Gegend zu wohnen, Unzufriedenheit, daß außer ihnen noch viele andere nach A gekommen sind; Gedanken und Forderungen nach Sonderregulierungen werden wieder laut. Die alten Widerstände in der ganzen Provinz treiben aufs neue herauf: Ein Teil der Beamten, insbesondere der ländlichen, kämpft für Ablassung der Ortsklassen überhaupt; sie wollen entweder 2 oder 3 Klassen zulassen. Ein anderer Teil legt auf weitreichende Einführung großer Wert und ist schließlich mit 5 Klassen noch nicht zufrieden, glaubt im Grunde eine jedste (Klasse A + A) fordern zu sollen und zu dürfen.

Vielleicht haben Sie einen, vielleicht aber auch die anderen Recht. Das soll hier nicht entschieden werden. Auf jeden Fall aber geht sich auch nach dem Vorschlag des Reichstags vom Dezember, wann vorläufig das Ortsklassenverzeichnis verändert, aber eine Nachprüfung durch einen besondern Ausschuß festgelegt ist, weiter starke Unzufriedenheit bei einer großen Zahl von Beamten.

Wangelhaft wird dieses mildeste Werk niets bleiben. Aber eines Vorurteils kann er nicht entledigen. Das ist die, daß doch im wesentlichen in einer Gerechtigkeit zwölfe, daß nicht geradezu objektiv greifbare Ungerechtigkeiten in der Einstellung bestehen.

Wieder wie im Dezember ergiebt sich ein breiter Strom von Einsätzen über die Abgeordneten. Manchen darüber ist die Überbelastung auf der Straße geschrieben. Manche aber haben bitter recht. Das Ortsklassenverzeichnis, das vorläufig, um der Not der Stunde abzuheilen und den Beamten, sowohl es höhere Einstufungen drohte, doch Ihnen die Zahlung des höheren Entgeltes zu gewährleisten, beschlossen worden ist, zeigt höchst bedeutende Fehler. Auf einer Eisenbahnstraße, die den Schnellzug in einer Stunde durchfährt, sind die beiden Endstationen nach A, die durchwinkelnde weit größere Stadt nach B gelegt. In einem Kreis mit gleicher einheitlicher Bevölkerung findet sich die Kreisstadt in B, ein nur wenig entferntes Dorf in A. Ob befähigt es mir eines Bildes auf eine Spezialität, um den ganzen Widerstand einer Einstufung erkennen zu lassen: möglicherweise von B und C plötzlich ein einfaches D. Und eben plötzlich grenzt gegenüber ein C-Gebiet an einen A-Bereich, ein D-Bereich an ein B-Kreis; als ob durch die Ufersprungung einer Soz. die Steuerung um ja hier und dort gar 3 Grade gerinnt werde. Sicherlich, trotzdem muß eine Grenze sein; aber es kann nicht übersprungen, sondern muß langsam überholt werden.

Wieder wie im Dezember kommt es, daß die Soz. in jedem Orte wiederkehrende Trost. Sie verenkt im Grunde zu diesen Ausführungen. Die Antwort bleibt dahin zu geben sein, daß jedes Kompromiß mit dem Ortsklassenverzeichnis vorausgesetzt ist, daß es vom Reichstag verabschiedet werden. Ist geradezu das Mäusehüpferpiel eines Kompromisses.

Wie ich als Verleger habe, trifft den Reichstag für diese Unvereinbarkeit keine Verantwortung. Man wird auch mit den Beamtenorganisationen nicht allzu streng ins Gericht gehen dürfen. Wenn es möglich ist, so wird schließlich keinem gehaftet, etwa völlig verdecktes oder gar 3 Klassen zulassen. Sicherlich, trotzdem muß eine Grenze sein; aber es kann nicht übersprungen, sondern muß langsam überholt werden.

Der Reichstag wird über den einzuschlagenden Weg zu entscheiden haben. Die Beamten, die in der Ortsklassenfrage nach Wünschen verkehren, werden nach Ihren Einsichten an bitten an Ihre zuständigen Abgeordneten oder den Reichstag's folgen zu können. Auf jeden Fall bleibt zu wünschen, daß über sämtliche Beamtenanwaltschaften ein gleichförmiger Stern malen möge, als er der Ortsklassenfrage gescheint hat. Am 1. Januar Werdegang, vom ersten bis zum letzten Tag, wird, das steht fest, nur mit Gewissen zufrieden.

\* Zugewaltungen. Die Soz. auf der Linie Werden-Wittenberg waren heute vorzeitig mit großer Verpflichtung am Samstag verhandelt, daß in der Nähe von Werden ein Eisenbahnwällchen errichtet werden. Nach unserm Erkundungen beweist sich dieses Gescheit nicht. Die Ursache der Zugewaltungen soll in Werden befinden zu suchen sein.

\* Staatsmittel zur Sicherung der Milchversorgung. Dem Reichstag ist eine Petition der sozialdemokratischen Regierung, betr. die nachträgliche Einführung von Mitteln zur Verbesserung der Milchversorgung in den Haushalt für 1922 zugegangen, und zwar handelt es sich um die Verbilligung von weiteren 15 Millionen. Das Wirtschaftsministerium will in Übereinstimmung mit dem Finanzministerium bestimmen, daß die zur Verfügung stehenden Geldmittel zur Sicherung der Milchversorgung und Auslieferung nach den Bedarfsorten zu verwenden sind. Gegen die Verwendung der restlichen Beträge zur Verbilligung der Milch für Minderbedürftige hat, wie in der Begründung angeführt wird, das Finanz- und Wirtschaftsministerium die schweren Bedenken, weil bei den jüngsten Milchpreisen und der hohen Zahl der Bedürftigen die Bedarfe nicht ausreichen, um eine sinnvolle Milchversorgung auf längere Zeit durchzuführen, so daß es sich nur um eine ziemlich nutzlose Verzettelung der Geldmittel handeln könnte. Die Regierung erachtet den Landtag um beschleunigte Behandlung der Anwendung, weil bei der vorgebrachten Zeit die Bestimmungsgemäßige Verwendung der Geldmittel, insbesondere die Beschaffung von Kraftfuttermitteln für die nächsten Monate, so schnell als möglich in die Wege geleitet werden müsse.

\* Der Heim-Aussteuer-Verein. Die Nachschankstellen der Staatsbank teilt mit. Unter Mitwirkung gemeinnütziger gesetzter, im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten, denen am Wehrunterstützung liegt, ist in Dresden der „Heim-Aussteuer-Verein“ gegründet worden. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sparvereinssparungen für das Geschäft einer Heim-Aussteuer bis zu 100000 Mark zu nutzen. Boretzki und Co. werden die Heim-Aussteuer zu erwirken und die Heimfamilie im allgemeinen zu fördern. Man kann dem Verein sowohl als Spender wie als unterstützendes Mitglied beitreten. Die Gründung von Gruppen in den einzelnen Teilen des Landes ist vorgesehen. Die Sparstellen werden durch bestimmte Vereine eingerichtet. Der Beitrag zu den Vereinen ist allen Eltern und Vormündern zu empfehlen, die

Bei den letzten Konzerten wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Wirkungsbereichen nachzeitig den Volk eine Wohnungserweiterung schaffen wollen.

Berlitzel, 19. Jan. Die Evangelisation wirkt weiter unter leichterem Gegen. Am Dienstag sprach Herrn Gilfert in der Oberhalle auf Grund von Joh. 1, 35-42 über das Thema: Wie kommt man zu Jesus? und wurde vielen ein Menschen zum besten Freund. Wenn redete er in überaus passender Weise über "gefundenen Sozialismus", den Sozialismus der christlichen Liebe, die nicht das Herz sucht, und betonte in gewissenssäuernder Weise den weittragenden Einfluss des Beispiele in Leben und Worten und der Gestaltung des Herzens. Endlich lasch die zahlreiche Gemeinde seinen Worten. Mittwoch nachmittag sprach er in der Oberhalle auf Grund der Bekämpfung des Einflusses über die Frage: "Wie du belehrt?" und zeigte die Notwendigkeit der Predigt, man sei nämlich eben allmählich geschehen. Abends beantwortete er vor überfüllter Kirche die Frage: "Was ist der Jesus?" und zeigte in überaus anschaulicher und ergreifender Weise, was uns Jesus sein kann und will. Vorläufige Solo und Quartettvorlese röhnten die Vorzüge ein.

Bernbach, 19. Januar. Der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein hält seine 14. Ausstellung mit Prämierung im Bahnhof zum Samm am 28. und 29. Januar ab. Viele Geld- und Ehrenpreise stehen Ihnen zur Verfügung. Schluss der Anmeldung am 22. Januar.

Chemnitz. Ein eigenartiges Erlebnis hatten neun Chemnitzer Wintersportler, Damen und Herren des Chemnitzer Ski-Clubs, die auf einer Schneeschuhtour nach dem bekannten Ausflugsort der Greifenberge bei Jahnbach abends kurz nach 8 Uhr plötzlich beschossen wurden. Die Geschosse flogen direkt über ihren Köpfen hinweg. Man vermutet, daß man mit Wilderern zusammengetroffen war.

Dresden. Der 27 Jahre alte Arbeitnehmer Engelhardt aus Dresden, der wegen versuchten Totschlags und Eigentumsovergehens wiederholt mit Buchthaus vorbestraft ist, ist nichts aus dem Gerichtsgefängnis entwichen. Engelhardt war nur mit einem Hemd bekleidet. Der Ausbruch des Verbrechers gerade aus der Zelle, in der er im Untersuchungsgefängnis untergebracht war, ist einer der vermögenden und tödlichen in der Kriminalgeschichte. Engelhardt hat bereits eine kleine Flucht vollbracht. Am 31. Januar 1919 soll der Verbrecher gefestigt mit der Waffe dem Buchthaus Waldheim zugeführt werden. Auf der Straße Weissen-Tiebelsthal sprang er trotz seiner Fesseln aus dem in voller Fahrt folgenden Zug, rollte wie ein Gymnastikball die Böschung hinab und entkam. In außerordentlich mühevoller Arbeit war es ihm damals gelungen, die Eisen- und Stahlfesseln an einem Grenzstein durchzwicken.

Dresden. Die verantworlichen Redakteure der "Dresdener Volkszeitung", der "Dresdener Unabhängigen Volkszeitung", der "Sächsischen Staatszeitung" und der "Chemnitzer Volksstimme" sind auf Veranlassung der Leipziger Staatsanwaltschaft wegen Vergewaltigens gegen das Pressegesetz angezeigt worden, weil sie im November u. S. im Anschluß an die vom Minister Lipinski gehaltene "Enthüllungsrede" Altematerial veröffentlicht haben, das aus dem gegen den Verein "Die Freiberger vom Stein" eingeleiteten, aber noch nicht abgeschlossenen Ermittlungsverfahren stammt.

### Neues aus aller Welt.

— 22 000 Angeklagte! Weite Möglichkeiten eröffnet eine von dem Weltkonzernhaber Karl Röhr erhoffte Strafanzeige gegen sämtliche an dem Konzern beteiligt gewesene Einleger wegen Glücksspiels bzw. Beteiligung am öffentlichen Glücksspiel bzw. Befreiung gegen das Glücksspielgesetz. In dieser Angelegenheit werden von dem Rechtsvertreter des Röhr folgende Gesichtspunkte geltend gemacht: Die Täglichkeit der Weltkonzernhaber beginnt Röhr's Täglichkeit bestand nur darin, die Einschlägen der Einleger am Automaten und eventuell beim Buchmacher unterzugehen. Von den Buchmachern abgesehen, seien also in erster Linie die Einleger die Spieler. Es kann gar keine Rede davon sein, daß etwa die Einleger nicht gewußt haben sollten, daß sie ihr Geld zum Zwecke des Weltkonzerns gebeten hätten. Die habe jeder Einleger schon durch die Reklame und Propaganda wissen müssen, und die Absicht der

Einleger sei Weltkonzernhaber sehr gewesen, denn er ist entsprechend wie möglich angestrebtes Weltkonzernunternehmen und damit einen Nutzen zu ihrem Gewinnen zu erzielen. Wenn ein Konzernhaber wegen gewerblichen Glücksspiels bestraft werden könne, so liegt logischerweise auf Seiten der Einleger daselbe Zeitspanne, dass eine Befreiung vor. Sollte Röhr's Anspruch von Erfolg begleitet sein, so würden die Berliner Gerichte wohl für die nächsten Jahre mit Arbeit verfügt sein, da allein für Berlin etwa 32 000 Einleger in Frage kommen.

— Die englische Flagge auf dem Klimmzähler. Der Klimmzähler, der mit seinen 8000 Metern der höchste Berg Britanniens ist, was bisher nur ein einfaches Mal, und zwar von dem berühmten Geographen Dr. Hans Meyer, in Gemeinschaft mit dem Alpinisten Kurt Scheidegger errichtet worden. Der Berg, der früher zu Deutsch-Ostafrika gehörte, liegt jetzt in der englischen Domänezone und es war gewissermaßen eine Ehre für die Engländer, ihre Flagge auf dem höchsten Gipfel des Gebirgsmassivs zu hissen. Diese Aktion hat jetzt der englische Oberbürgermeister Gilman zusammen mit drei anderen Angestellten der Uganda-Eisenbahn vollbracht, indem er die Röhr, eine der beiden Spalten des Klimmzählers, 6010 Meter hoch (die andere ist der Domäne, nach Meyer 5366 Meter hoch), bestieg.

— Das Pfund in den Hosen. In einem Kleidergeschäft in Rosenheim in Oberbayern wurde eine englische Hose gekauft, in der der Käufer zu seiner Überraschung eine enigmatische Misspflanzung: gleich 4075 Baylermark fand. — Wenn doch die Engländer alle ihre Lieferungen nach Deutschland so aussätzen wollten!

— Das Theater der Blinden. Als die merkwürdigste Theatersvorstellung, die jemals stattgefunden hat, wird von Londoner Büchern eine Aufführung in der Blindenschule zu Leatherhead bezeichnet. Die Rollen wurden von blinden Angehörigen der Schule vor einem Publikum von Blinden gespielt. Sehr anders dagegen war von dieser Vorstellung ferngehalten, und nur der Leiter der Schule nahm daran teil. Er rechtfertigte die strenge Abschließung mit der Tatsache, daß Blinde sehr feinfühlig sind und daß bei der Vorstellung Dinge vorkommen, die vielleicht eine Aufschwanzgefahr heraufbeschwören.

— Über die Comics des Alters hat das "A. Wiener Z." in der Normierung: "Wenn haben Sie zum erstenmal gehört, daß Sie älter?" eine Rundfrage bearbeitet und von Herren u. a. folgende Antworten erhalten: "Als ich zum erstenmal meinen Sohn mit einem jungen Mädchen auf den Straße traf" — "Als ich in einer Gesellschaft der Jugend den Honorarkonsul geheiratet wurde" — "Als mir bei einer Vergötterung der Alten ausging" — "Als mich eine Mutter bat, ihre Tochter nach Hause zu bestellen" — "Als mein Ältesten sonst: Papa, das ist doch die alte Orthographie" — Von den Damen erhält man dieses: "Als man mir aufdrückte, sich an der Straße nach mir umzudrehen" — "Als man mir sagte: Seien Sie aber Jung aus!" — "Als eine fast gleichaltrige Freundein Großmama wurde" — "Als ich noch jämmer Zeit eine Schullehrerin wiederkam" — "Als ich Kleiner spielte und die anderen kamen ..." —

— Der Bauernjunge in der Großstadt. Ein Bauernjunge kommt aus seinem Dorfe zum ersten Male mit seinem Vater nach Berlin, der hier etwas Geschäftliches zu erledigen hat. Der Junge will sich ein bilden die Freiburgstraße anziehen, und der Vater schürt ihm ein, um 6 Uhr wieder am Bahnhof zu sein. Es wird 7 Uhr, bis der Junge kommt, und der Vater fragt ihn sorgfältig, wo er gestellt habe. "Ich habe den Weg nicht gefunden," antwortet er. — "Na, warum hast Du nicht jemanden danach gefragt?" — "Ich hab niemanden, den ich kannte," sagt der Junge schuldbewußt.

## Lebte Drahtnachrichten

des Großbritischen Polizeireviers.

Berlin, 19. Jan. Eine Versammlung des Gesamt des Eisenbahnerverbandes hat am Dienstag gegen wenige Stimmen eine Auflösung angenommen, in welche ausgesprochen wird, die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Regierung würden nicht das ergeben, was im Interesse der Beamten und Arbeitnehmern notwendig sei. Die Versammlung steht auf dem Standpunkt, daß nur der Generalrat des Eisenbahner die Zukunft auf die legitime Behauptung sein kann. Die Versammlungen und der Hauptversammlung werden aufgelöst, bevor die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

In amtlichen Kreisen deutet man die Sage für ruhig. Da eine solche Gesetz glaubt man dort nicht.

### Englisches Ausflügen für ein Schwarzspanier.

Berlin, 19. Januar. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befürchtet sich gegen nachmittig mit der Steuerfrage. Der Reichstagsvorstand will alles erledigen, die in den Regierungsvorlage vorgenommenen Beschlüsse seien ungerechtfertigt. Über die Aussichten für ein Kompromiß, welches die Sozialdemokratie voll befriedigte, äußerte sich Müller skeptisch; es wäre jedoch auf die große Gefahr hin, daß das Kabinett über die Steuerreform fürchten könnte, was eine verhängnisvolle Verschlechterung inneren und äußeren politischen Zugs bedeuten würde. In der Debatte wurden die verschiedenen Möglichkeiten des Gedankens der Eröffnung des Sachverhalts und auch die Frage der Auflösung eines Zwangsanleihe eingehend erörtert. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

### Die Luftlandebewegung in Indien.

Miga, 19. Jan. Besonders für das Interesse, welches die Sozialreform an den Vorgängen in Indien nimmt, sind die häufigen, nicht immer glaubwürdigen, aber detaillierten Berichte über die dortigen Luftlandebewegungen. Heute soll sich der letzten Moskauer Meldungen folgen die Regierung im Gebiet von Malabar mehr verschlechtert habe. Eine der bedeutendsten Führer des Aufständischen soll enttarnt haben, der bestechende Illegale. Immer wieder werde der letzte sein, denn unmittelbar darauf werde die Gründung Indiens zur unabhängigen Republik erfolgen. Die englische Verwaltung, welche über die Vorgänge bestimmt ist, habe in Indien eine Widerstand gebildet. Die blutigen Massakerungen beweisen an. Eine viertausendstädtige Menge sei in Bengalen von der Polizei beschossen worden, wobei es viele Tote und Verwundete gab.

Zos Angeles, 19. Jan. In Kalifornien erfolgten heute von 5 Uhr 10 Min. vormittags bis 9 Uhr 30 Min. abends neue Gefüge. Heftiger Sachschaden wurde nicht angerichtet.

### Römische Nachrichten.

Berlitzel, 19. Jan. Besonders für das Interesse, welches die Sozialreform an den Vorgängen in Indien nimmt, sind die häufigen, nicht immer glaubwürdigen, aber detaillierten Berichte über die dortigen Luftlandebewegungen. Heute soll sich der letzten Moskauer Meldungen folgen die Regierung im Gebiet von Malabar mehr verschlechtert habe. Eine der bedeutendsten Führer des Aufständischen soll enttarnt haben, der bestechende Illegale. Immer wieder werde der letzte sein, denn unmittelbar darauf werde die Gründung Indiens zur unabhängigen Republik erfolgen. Die englische Verwaltung, welche über die Vorgänge bestimmt ist, habe in Indien eine Widerstand gebildet. Die blutigen Massakerungen beweisen an. Eine viertausendstädtige Menge sei in Bengalen von der Polizei beschossen worden, wobei es viele Tote und Verwundete gab.

Berlitzel, 19. Jan. Besonders für das Interesse, welches die Sozialreform an den Vorgängen in Indien nimmt, sind die häufigen, nicht immer glaubwürdigen, aber detaillierten Berichte über die dortigen Luftlandebewegungen. Heute soll sich der letzten Moskauer Meldungen folgen die Regierung im Gebiet von Malabar mehr verschlechtert habe. Eine der bedeutendsten Führer des Aufständischen soll enttarnt haben, der bestechende Illegale. Immer wieder werde der letzte sein, denn unmittelbar darauf werde die Gründung Indiens zur unabhängigen Republik erfolgen. Die englische Verwaltung, welche über die Vorgänge bestimmt ist, habe in Indien eine Widerstand gebildet. Die blutigen Massakerungen beweisen an. Eine viertausendstädtige Menge sei in Bengalen von der Polizei beschossen worden, wobei es viele Tote und Verwundete gab.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Ich suche laufend

### Arbeiten

Für meine Glanzrei und eicht. u. Autogen. Schweißerei.  
Hng. u. W. 4410 a. b. Gelt. d. VI. in Schwarzenberg.

Wer liefert in großen Mengen  
leichte, einfache

### Brotkörbchen

roh, durchbrochen, rund und oval?

Gef. Außerste Offerten mit Lieferzeit  
erbetet. unter W. 4412 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes in Schwarzenberg.

Ur Ausnützung meiner Druckerei werden  
Druckarbeiten in Schwarze-  
blech u. Aluminium gesucht.

Gef. Angebote unter W. 4411 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg.

Sow. wenig gebraucht.

Erzener-Bretzen,

18-25 Seminar-Schwer, zu kaufen gelacht. Angebote  
unter W. 4413 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg.

2-Jähr. Ochse

zur Zucht. nicht s. Verkauf.  
Sola Nr. 38.

2 Pferd. Rotschädelne

zu verkaufen.

Groß-Hirtel Lindenau.

Silbermünzen, getrocknet, 6.— Mh.

Hugo Stöckel.

15000 Mh.

als 2. Monat auf Haus-

und Feindgrundstück mög-

lich sofort aus Privat-

hand gekauft. Vermüller

verkauft. Werte Angebote

unter W. 7202 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes in

Übereinstimmung mit dem

Verkaufsstelle.

15000 Mh.

**Licht-Zentral-Theater Spiele**

**Freitag, Sonnabend, Sonntag:**  
Der Riesen-Sensations-Spielplan!  
Die großen Exklusiv-Tage  
des Zentral-Theaters!

**Die Geheimnisse der 3. Novemberwoche**  
Sensations-Drama in 5 Akten.

**Der Mann im Salz.**  
Drama in 5 Akten nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.  
Die Stärke des Zentral-Theaters liegt in den ausgewählten Spielplänen!  
Anfang 7 und 9 Uhr.

**Lößnitz**  
**Jim Herzen der Stadt**

**Ausschreiben!**  
**Gastwirte! Vereine!**  
Für Bockbierfeile und alle feilichen Unfälle empfiehlt prima Komiker, Soubrettes, Pianisten u. a. u. a. Beder Welcher, Aue, Bockauer Gasse 16.

**Gasthaus „Zum Stern“, Aue.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Januar 1922:

**Ausschank eines hochseinen Bockbieres verbunden mit Bratwurstschmaus.**  
Ergebnis lädt ein Oskar Hirsh.

**Göschels Restaurant Oberschlema.**

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Januar 1922:

**Ausschank eines hochseinen Bockbieres**  
Ein hämmerliches Tagen:  
Musikalische Unterhaltung.

Für reichhaltige Speisenkarte ist bestens gesorgt.  
Hierzu lädt freundl. ein Oskar Göschel u. Frau.

**„Hölle“ Briesbach.**

Sonnabend, den 21. Januar u. folgende Tage  
**Ausschank eines hochseinen Bockbieres.**

Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.  
Freundlich lädt ein Hans Neef und Frau.

**„Waldschänke“ Lindenau.**

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Januar 1922:

**Bockbierausschank,**  
wohl freundlich einlädt Gustav Mehnert.

**„Oberes Schützenheim“ Beiersfeld.**

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Januar, findet mein diesjähriges

**Bockbierfest**  
Kaff, wohl freundlich einlädt Robert Müller.

**Gasthaus Goldner Uhker**

Schwarzenberg.  
Sonnabend, den 21. Januar und folgende Tage:  
**Großes Bockbierfest.**

Sonntag, den 22. Januar von nachm. 4 Uhr an:  
**Schneidige Ballmußth.**

Hierzu lädt freundlich ein W. H. Müller.

**Gasthaus Breitenhof**

Sonnabend, den 21. Januar und folgende Tage:

**Ausschank von R. Bayrisch. Bockbier**  
verbunden mit

**Schlachtfest**

Sonnabend u. Sonntag: Weiß-

Metz, zw. Bratwurst m. Kraut.

Für höhere, unzählliche Unterhaltung ist bestens gesorgt.

„Der urkomische Paul“ kommt sowie die bekannte Blümchen B. M.

Hierzu lädt freundlich ein Paul Kallner u. Frau.

## Casinogesellschaft Schneeberg.

Am Montag, den 23. Januar 1922

Beginn 8 Uhr abends

### Reiterer Abend („Lachende Gesellen“)

Ausführende: Die Herren Hofchauspieler Meyer und Wirth-Dresden.

Anschließend: Tänzchen.

Der Vorsteher: Hugo Richter.

**Bernsbach.**



**Bernsbach.**

### 14. Allgemeine Kaminchen- u. Geflügel-Ausstellung

im Gasthof zum Damm am 28. u. 29. Jan. 1922.

Emil Roth, Dorfbender.

### Waldschänke Böckau.

Sonnabend, den 21. Januar und folgende Tage:

### ff. Bockbier-Ausschank.

Freudl. laden ein Gustav Weißbier u. Frau.

**Werdau**  
Bahnhof-  
Straße 43  
Fernr. 184

Stets Eingang von Neuheiten

in erstklassigen

### Anzug-, Kostüm- und Paletot-Stoffen

**Alfred Michel**

Tuchhandel und Versand  
Aus l. E. / Carolastr. 7  
Kein Laden

Beschäftigung meines Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

### M.-Verein 104er Tüchtlig. Friseurgehilfen

Schneeberg.

Sonnabend, den 21. Jan.

Veranstaltung

in der „Centralhalle“.

sucht 100 tüchtigen, tollibben, verb. 25-40 Jhd.

**Geschirrführer,**

mit allen landwirtschaftl. Arbeiten durchaus vertraut.

Seitweile auch Küche übern. Frau müsse tüpfeln im Sanatorium mit tätig sein. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich. Dienstwohnung vorbanden.

### 1 Lehrling für Kontor,

### 1 Kunstglaserlehrling,

Zeichner bevorzugt, stellt ab Ostern 1922 unter günstigen Bedingungen ein

**Erzgebirgisch. Kunstglaserei**  
Alfred Schilling, Aue, Reichsstraße 9.  
Telef.-Glas- u. Spiegelhandlung.

### Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu Eltern oder auch sonst in die Lehre treten bei

Karl Beuthner, Bäckermeister, Markersbach Nr. 15 im Erzgebirge.

### Wir suchen für Ostern 1922

### 1 Lehrling für Messing-

### 2 Lehrlinge für Weißblech-

### 2 Lehrlinge für Schwarzbach-

### 1 Lehrling für Metall.

**Frankonia - Ahlen - Gesellschaft,**

vorm. Albert Frank, Beiersfeld i. Sa.

### Fräulein,

gut Bedienung der Schreibmaschine, perfekt im Stenographie, geschickt eingebettet mit Geschäftsanträgen unter Nr. 7266 an die Geschäfte dieses Blattes in Aue.

### Spülgläcker (innen)

Stellt sofort bei höchsten Gehaltsböhnen ein Karl Hartmann, Schwarzenberg, Herrenmühle.

Wetteres, erfahrene

### Hausmädchen

sucht

Grau Martha Krolop, Löbnig.

Junges Mädchen von 18 bis 22 Jahren, wird in der Woche 2 mal zum Dienst geschickt.

Gebessmige Vergütung 80 bis 100 Mark. Zu erfragen bis Freitag nach 3 Uhr in Aue, Reichsstraße 49.

1. Klasse, bei 20. Gläser.

Wetteres, zuverläss. Mädchen

sucht

Grau Fabrikbesitzer H. Breisfeld,

Arnoldshammer - Rillersgrün.

Landreisende

sucht Straßfahrer gesucht.

Schäfe Provo. u. Spelen.

Garonia, Chera, Bahrik,

Leipzig - Süßteria.

3 bis 4 gefüllte

Glanzerinnen

sucht sofort

Arthur Schwärzel,

Schneeberg, große Bahngasse 137.

Für Sohn acht. Eltern,

18 J. alt, d. Ölber. d. Real-

schule (Meisterschule) per-

manent. w. Fleisch belobt, w.

gute Wehr.

Um viele erleben

Blumen u. v. Schule 70.

### Einige Löter oder Löterinnen

sofort gesucht.

Metallwarenfabrik Mr. Mühlb.

Schwarzeneberg.

### 1 Rock-Schneider

auf Werkstatt sucht sofort

Max Hermann, Aue,

Wellenstrasse 31.

### Spankorbmacher.

Echte im Auftrage einer Firma

fürstliche Spankorbmacher.

Zu malen Aue, Wehrstraße 51, bei Sina.

### Faktore,

welche wöchentlich große Rollen Sportarten und Servietten liefern können. Kunden für dauernd bei hohen Preisen

Geb. Schneebach, Nuerbach i. Vogtl.

## Öffentliche Angelegenheiten.

## Forderungen der Beamten.

Der dem Deutschen Gewerkschaftsbund angehörende Gesamtverband deutscher Beamten und Staatsangestellten gewarthaften hat dem Reichstag eine Eingabe zugehen lassen, in der er heißt:

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches haben zu einem Einvernehmen geführt, das in seinem grundsätzlichen Teile von den Unterhändlern der Organisationen nur unter Protest hingenommen wurde. Es entspricht einem Wunsche des Reichstages, daß bei den erwähnten Verhandlungen über Beamtenwölfe keine leise Veränderung geflossen, sondern nur in allen Zeiten, insbesondere dem Reichstag, die notwendige Freiheit lassen. Auch die Organisationen sind deshalb nicht in der früheren Weise an die Abmachungen gebunden und haben die Möglichkeit, an die Einbildungskraft des Reichstages gegenüber den bestandenen Abmachungen aufmerksam Regierung und Dienststellen zu appellieren. Der Gesamtverband macht von dieser Möglichkeit Gebrauch. Er weiß darauf hin, daß die Grundzüge, wie sie durch die Regelung vom November v. J. festgestellt wurden, nicht mehr haltbar sind, schon wegen der inzwischen erfolgten Neuerhebung der Einkommenssteuerabstufung. Der Reichstag wird deshalb gebeten, eine Abänderung der Grundzüge vorzunehmen, mindestens aber, wenn das jetzt nicht möglich sein sollte, in einer die Regierung hinreichend bindenden Form auszusprechen, daß eine solche Neuerhebung bei nächster Gelegenheit erfolgen kann. Der bei den Tarifverhandlungen beschlossene Weg wird grundsätzlich gestillt, aber die vorhergehenden Ausfallerungsabschaffungen (1875 Mark für die Arbeiter, 2000 Mark für die Beamten pro Jahr) werden als zu geringe Berechtigung im Hinblick auf die für die Arbeitenden weiteren erheblichen Verhinderungen der Lebenshaltung. Als Mindestbedarf einer erträglichen Aufstellung werden 8000 Mark genannt und vorgeschlagen, daß für einen Anfangsbetrag von 12 000 Mark am Grundeinstieg plus Preiszulage (nicht 10 000 Mark) ein weiterer Ausfallungsabschlag von 50 (statt 20) v. H. einkommen wird. Für die Arbeitnehmer wäre dieser Betrag im Rahmen unzureichend unzureichend. Sodann wird gefordert, daß es nicht anreicht, in denjenigen besonders teuren Orten, in denen den Arbeitern Überlebensmöglichkeit gewährt werden, die Beamten auf den jeweiligen Sätzen des Reichsberichts zu halten; es wird vorgeschlagen, in solchen Orten den Beamten mit im Eros nachzuwendenden Zulagen zu helfen und hinsichtlich der Festsetzung dieser Zulagen dem Reichsrat oder Reichsstaatsrat Vollmachten zu geben. Des Weiteren wird eine Erhöhung der Kinderzulage und eine einheitliche Gehaltszulage, die Auswirkung aller Verbesserungen auf die Gehälter, die Beamten im Verkehrsministerium, die Postenbüro, die Sozialrenten aus Reichsbehörden und die Höherbeamten, ferner die militärische direktionale Pensionsleistung für die Arbeitnehmer empfohlen und bemüht, daß die Verbesserungen aus früheren Beschlüssen des Reichstages endlich voll zur Auswirkung kommen sollen.

Um Schluß heißt es: „Wir wissen, daß das Reich unter einem außenpolitischen Druck steht, den ihm einige Grenzen zieht. Aber aufläufig der leichten Elfenbeinwerke im Westen haben die Besatzungsbehörden im Rheinland selbst erkannt, daß die Regelung des deutschen Personals erheblich zu mängeln seien. Darauf kann man sich berufen. Die Eingabe des Gesamtverbandes entrichtet dem ernsten Bedrohen, weiteren Erfüllungen unseres Wirtschaftslebens vorzubereiten.“

Um Zeitungsdienst des Deutschen Beamtenbundes wird geschrieben:

Der Deutsche Beamtenbund hat eine Einnahme an den Reichstag gerichtet, in der eine Reihe der Grundzüge der Beamten als notwendiges Folge der Auswirkungen des neuen Steuerabschlusses verlangt wird. Außerdem wird eine weitere Erhöhung des Tarifverhandlungssatzes für die ersten Einkommensstufen durch Ausbau des vom Deutschen Beamtenbund stets geforderten und jetzt auch von der Regierung übernommenen sozialen Prinzips notwendig, wobei wenigstens eine Verdopplung des von der Regierung in Aussicht genommenen Betrages von 2000 Mark in Frage kommen müßte. Diese Forderung ist schon im Hinblick darum gerechtfertigt, daß seit der letzten Reformklausur eine eindeutige Reichssteuerneustatistik eine Schätzmaß um 27 v. H. aufweist und weitere Preissteigerungen, wie die des Preises um 75 v.

a. bevorstehen. Die wirtschaftlich Schwächsten, ältere, Beamte im Vorberichtsgesetz, Ruhegehalt- und Wartegehaltspfänger sowie Beamtenhinterbliebene sind im vollen Umfang mit zu berücksichtigen.

## Die Not der deutschen Presse.

Die immer unerträglicher werdende Not des deutschen Zeitungsmarktes hatte am Montag und Dienstag dieser Woche Vertreter der deutschen Verlegerverbände aus allen Teilen des Reiches zu einem schwerwiegenden Treffen in Potsdam zusammengeführt. Die Vertreter nahm nach ausgiebigen Vorentsprechungen folgende Entschließung ein:

Die in Potsdam zu einer Verbands- und Delegationskunre aus allen Teilen Deutschlands zahlreich zusammengekommenen Vertreter des Deutschen Verlegerverbundes (Vertreter der den deutschen Pressezeitungen u. d. L.) fühlen, gedrungen von der Schwere der auf ihnen lastenden Verantwortung für die Erhaltung der deutschen politischen Pressefreiheit, sich vereinigt, mit einem Nachdruck auf die Gefahren hinzuwollen, von denen die deutsche Presse bedroht ist. Die Mittel und Kräfte privater Zeitungen und Monatszeitungen sind in den vermürbten Jahren der Nachkriegszeit erschöpft und verbraucht. Siehe denn ja ist es Pflicht des Reiches, der Länder und ihrer beamten Führer und Staatsmänner, für die Erhaltung der deutschen politischen Tagespresse als eines der scheinbarsten Mittel zur Wahrung unserer Einheit und zur Wiederherstellung unseres Volkes und Staates einzutreten. Die finanziellen Folgen der Entwicklung der letzten Monate zeigen sich in bedrohlicher Form auf dem Gebiete der Verlosungen der Zeitungen mit Druckpapier. Ein sofortiges Einholen der öffentlichen Hand ist erforderlich, um eine zeitliche Pressemeldung, ausschließend Erzeugung und Verteilung zu gewährleisten. Hierzu erachtet geeignet:

1. Die sofortige und offizielle Errichtung der Künste von Postamt und Eisenbahndirektion der Reichs- und Landesposten bis zum Ende zu angemessenen Preisen durchgeführt und möglichst rasch;

2. Die zeitweise Sperrung der Kreisposten der Dienstposten im Inland und damit verbunden die Befreiung der Dienstposten im Inland;

3. Maßnahmen, welche erlauben soll, eine Umschaltung der bis geübten Papierausfuhr regelnden Bestimmungen zu verhindern;

4. Maßnahmen der Regierung von Reich und Ländern zur Sicherung der fließenden Reisen des Post- und Eisenbahnpersonals, soweit es für die Fortführung des Todesfalls der deutschen politischen Tageszeitungen von Dienstposten erforderlich ist;

5. Fortführung der für die Deutschen Tageszeitungen in mittleren Tarifverhandlungen vereinbarten und bereits im Nachkriegsland hoch bestellten höherralen Braunlohn von der deutschen Höchsttarife;

6. Sorgf. für bessere und befriedigende Vagabundestexte für Zeitungspapier und die zu seiner Herstellung erforderlichen Stückstoffe;

7. Fortführung der mittleren Tarifverhandlungen in die Tariffasse B des Eisenbahndienstes, wie es der Reichstag bereits zweimal in Entschließungen gefordert hat, unbedingt erforderlich ist außerdem;

8. Fortsetzung der unverzüglich und durch nichts zu verzögern Sonderbeschaffung der Waffen für die Zeitungsgesellschaften und Umschleuderer und Umlaufzeitungen und;

9. Unterlassung jeder weiteren Maßnahme der Deutschen Presse durch behördliche und sonstige Maßnahmen, insbesondere Einschränkung der Zeitungsgesellschaften.

Die mehrfachen Fassungen eines breiten Tarifverhandlungsausschusses und seine Einfluss in die Post und Eisenbahn für die deutsche Postverwaltung, welche von nationalen Vertretern der deutschen Postbeamten und Parlamentarierinnen gesprochen werden, sind, berechtigt den Verkehrsministervertrag und seine Kreisvereine in der Hoffnung und bestimmt Erwartung, daß es an Hand der vorbeschlagenen und ähnlichen Maßnahmen gelingen wird, dem Nachkrieg und der Verschärfung der bestehenden politischen Tageszeitungen für die Zeitungspapier und die zu seiner Herstellung erforderlichen Stückstoffe vorgeordnet werden soll. Bekanntungen der Schäfer vom Reichspostministeramt fehlen nur in ganz wenigen Fällen vorgenommen, die auch schon über ein Jahr zurückliegen. Die Wissenschaften und die Kommunisten geben eine Erklärung ab, wonach sie die Studienkosten durch folationale Leistungen erfüllen wollen. Das Kapitel wird bewilligt.

Sachsens Bürgerliche gegen die Kriegserziehungsfahrt. Der Sachsenbürgerliche hat als Vorort der sächsischen Hauptstadt an den Reichstagberichterstatter folgende bewilligte Eingabe gerichtet. Eine neue Schrift soll dem deutschen Volke angekündigt werden. Der Reichstag will die Kreise infolge der Reichserziehung, daß die Unterstützung der Seminare nahe bevorstehe. Von der linken Seite wurde bestimmt, daß noch zu viel Theologen als Lehrer der Seminare tätig seien. Die meiste noch wohlwollende Anhänger wurden als „unzeitgemäß“ schief bekämpft. Der Regierungsvorsteher erwiderte, daß noch im bestehenden Geist die über 14 Jahre alten Schüler freie Entwicklung in der Religionsfrage haben und daß dem Ministerium keinerlei einzige Bedenken auf diesem Gebiet vorgebracht werden soll. Bekanntungen der Schäfer vom Reichspostministeramt fehlen nur in ganz wenigen Fällen vorgenommen, die auch schon über ein Jahr zurückliegen. Die Wissenschaften und die Kommunisten geben eine Erklärung ab, wonach sie die Studienkosten durch folationale Leistungen erfüllen wollen. Das Kapitel wird bewilligt.

Sachsens Bürgerliche gegen die Kriegserziehungsfahrt. Der Sachsenbürgerliche hat als Vorort der sächsischen Hauptstadt an den Reichstagberichterstatter folgende bewilligte Eingabe gerichtet. Eine neue Schrift soll dem deutschen Volke angekündigt werden. Der Reichstag will die Kreise infolge der Reichserziehung, daß die Unterstützung der Seminare nahe bevorstehe. Von der linken Seite wurde bestimmt, daß noch zu viel Theologen als Lehrer der Seminare tätig seien. Die meiste noch wohlwollende Anhänger wurden als „unzeitgemäß“ schief bekämpft. Der Regierungsvorsteher erwiderte, daß noch im bestehenden Geist die über 14 Jahre alten Schüler freie Entwicklung in der Religionsfrage haben und daß dem Ministerium keinerlei einzige Bedenken auf diesem Gebiet vorgebracht werden soll. Bekanntungen der Schäfer vom Reichspostministeramt fehlen nur in ganz wenigen Fällen vorgenommen, die auch schon über ein Jahr zurückliegen. Die Wissenschaften und die Kommunisten geben eine Erklärung ab, wonach sie die Studienkosten durch folationale Leistungen erfüllen wollen. Das Kapitel wird bewilligt.

„Ich hatte Mühsalien gegen meine Schwester zu nehmen — sei vernünftig, Toni! Bediene meine Rose ihr gegenüber, meine Stellung in der „Sonne“! — Auch da gibt es Mühsalien zu nehmen.“ —

Er trocknete sich ebenfalls den Schwitz von der Stirn. Dabei betrachtete ihn ihr hohnholler Blick, der sich förmlich in sein Gesicht bohrte.

„Warum siehst du mich so an, Toni?“

„Weil es mich interessiert, wie esch aus einem Chiemseem ein Schult werden kann!“

„Toni! Ich verstehe dir —“

„Doch, lass doch! Ich habe dich doch gleich richtig verstanden. Du willst von mir nichts mehr wissen, seit Andreas und Susanna eingesperrt wurden. Die Schwester eines Mannes, der vielleicht bald verurteilt werden wird, ist keine passende Frau mehr für den hochangesehenen Herrn Geschäftsführer der „Sonne“ nicht wahr? So meinst du doch?“

„Nein. Du tuft mir unrecht.“ stammelte er, ohne sie anzusehen. „Es gibt andere Gründe — und überhaupt, wenn du mir nur Zeit lassen wolltest — ich meinte ja nur, jetzt sei nicht der Zeitpunkt, über solche Dinge zu reden — aber später vielleicht — man kann doch erst abwarten —“

Sein dritten Worte fuhr er sich mit dem Taschentuch über die Stirn. Über Toni Malabads Gesicht goss ein verächtliches Lächeln.

„Ob die kleine Wilhelmina Gefest wenn du noch wolltest — für mich gibt es nun nichts mehr abzuwarten! Wer wenn die einzige Geschäftigkeit kein leerer Wahn ist, dann wird sie die diese Sünde bestrafen!“

„Ohne Gruss wandte sie ihm den Rücken und entfernte sich. Wollte er sie zurückrufen? Seine fühlgewordenen Lippen bewegten sich, aber er brachte keinen Sound heraus. Die Zähne knirschen ließ wie unter einem plötzlichen Frostschauer.

Wieder fuhr er sich über die Stirn.

„Stein — nein,“ murmelte er, „ich kann nicht anders — es ist unmöglich —“

Und doch hatte er sie einschließlich geküßt — damals, als er in die Freude ging und sie ein kaum der Schule entwachsenes Mädchen war. Ein gutes Teil davon war wieder in ihm aufgelebt, als er, heimlichend, sie als Witwe wiederfand.

Er hätte recht: es war nur der Geist der Witwe gewesen, der sein Geld nicht aus der Tasche geben wollte, was sie gehindert hätte, längst ein Tochter zu werden. Nun hätte es ja sein können. Über wäre er nicht, von allen anderen abgesehen, ein Tochter gewesen, mit Tonis müßigem Erbteil irgendwo von Kleinanfang an zu sorgen, wo er hier in der „Sonne“ nun fast der Herr war! Die Sellung, zu der er sich jetzt durch die glücklichen Ereignisse aufgerückt hatte, konnten sie ihm doch als verschaffen.

„Ich vermied es der Freude wegen. Was sollten sie denken, wenn —“

„Das flimmern mich die Leute! Wenn du es ehrlich mit mir meinst, dann härtst du dies gerade jetzt zeigen müssen! Es wäre deine Pflicht gewesen, offen zu mir zu stehen, wo ich durch das Unheil des Weinen vereinsamt hastest!“

Geschäftliche Rahmenverhandlungen mit den Gewerkschaften. Wie aus Dresden gemeldet wird, fanden am Dienstag zwischen dem Verkehrsberichterstatter höchlicher Gewerkschaften und dem Verband der Gemeinde- und Staatsbeamten sowie dem Reichsstaatsbeamtenverband Verhandlungen statt über eine Rahmenvereinbarung für die Gemeindebeamten. Die vom Verkehrsberichterstatter vereinbarte Regelung wurde von den Gewerkschaften abgelehnt, so daß die Verhandlungen ergebnislos verliefen. Die Unzufriedenheit ist der Belegschaftsstelle überzeugend fallen wird.

Gefahr eines Eisenbahnerstreiks? Der Deutsche Eisenbahnerverband, Bezirksleitung Sachsen, teilt mit: „Aus allen Ortsgruppen unseres Bezirks erhalten wir die Nachricht, daß Mitglieder, Beamte und Arbeitnehmer, die von der Regierung vorgelegte Forderungen als völlig ungünstig absehen. Sie fordern den Verbandsvorstand auf, der Regierung gegenüber das unzureichende Ergebnis der Verhandlungen abzulehnen und, falls eine Einigung nicht möglich ist, die Arbeitsniederlegung einzulegen anzuordnen. Aus dem uns von den Ortsgruppen übermittelten Material für die Verhandlungen über die Überlebensauszahlung geht hervor, daß die Eisenbahnerarbeiter unter Zugrundeziehung ihres neuen Löhnens in der übergrößen Zahl der Orte immer noch vier bis fünf Mark auf Stundenlohn weniger als die Privatbeamten erhalten. Gegen so liegen die Verhältnisse bei den Beamten. Da von der Regierung zugelassenen Überlebensauszahlungen können eine ausreichende Hilfe nicht bringen. Die Stimmung der Mitarbeiter im Lande ist äußerst erregt, und falls die Regierung die Gefahr im Lande im allgemeinen nicht sofort aufdeckt, ist der Arbeitsniederlegung zu rechnen.“

35 000 Eisenbahnerstreik. Die Zahl der Mitglieder der Beamten und Betriebsarbeiter bei den deutschen Reichsbahnen (offizielle Höhe und Gruppenzahlen bzw. Betriebe) umfaßt gegenwärtig rund 35 000. Mehrere Tausend davon sind dem Dienst vollständig und darüber darüber entsprochen, daß sie dem geschäftsführenden Ausschuß der betreffenden Räte angehören. Die meisten Mitglieder werden durch die Natur ihrer Tätigkeit dem Dienst zwar nicht direkt angehören, aber doch durch die Mitarbeit sind in Anspruch genommen. Es würde sich verhindern, eine Schilderung rechnerisch anzustellen, ob die Räte durch ihre Aufgabe, den Wohlbehörlichkeit des Betriebs zu dienen, soviel nutzen, daß die sehr erheblichen Kosten, die sie verursachen, dadurch aufgewogen über ganz überzeugend.

Seminarräume. Der Haushaltshaushalt II des Reichstages behandelt das Erstauftrag betreffend die Seminare. Auf eine Reihe von Anfragen erläuterte der Regierungsvorsteher, daß die Unterstützung der Seminare nahe bevorstehe. Von der linken Seite wurde bestimmt, daß noch zu viel Theologen als Lehrer der Seminare tätig seien. Die meiste noch wohlwollende Anhänger wurden als „unzeitgemäß“ schief bekämpft. Der Regierungsvorsteher erwiderte, daß noch im bestehenden Geist die über 14 Jahre alten Schüler freie Entwicklung in der Religionsfrage haben und daß dem Ministerium keinerlei einzige Bedenken auf diesem Gebiet vorgebracht werden soll. Bekanntungen der Schäfer vom Reichspostministeramt fehlen nur in ganz wenigen Fällen vorgenommen, die auch schon über ein Jahr zurückliegen. Die Wissenschaften und die Kommunisten geben eine Erklärung ab, wonach sie die Studienkosten durch folationale Leistungen erfüllen wollen. Das Kapitel wird bewilligt.

Seminarräume. Der Haushaltshaushalt II des Reichstages behandelt das Erstauftrag betreffend die Seminare. Auf eine Reihe von Anfragen erläuterte der Regierungsvorsteher, daß die Unterstützung der Seminare nahe bevorstehe. Von der linken Seite wurde bestimmt, daß noch zu viel Theologen als Lehrer der Seminare tätig seien. Die meiste noch wohlwollende Anhänger wurden als „unzeitgemäß“ schief bekämpft. Der Regierungsvorsteher erwiderte, daß noch im bestehenden Geist die über 14 Jahre alten Schüler freie Entwicklung in der Religionsfrage haben und daß dem Ministerium keinerlei einzige Bedenken auf diesem Gebiet vorgebracht werden soll. Bekanntungen der Schäfer vom Reichspostministeramt fehlen nur in ganz wenigen Fällen vorgenommen, die auch schon über ein Jahr zurückliegen. Die Wissenschaften und die Kommunisten geben eine Erklärung ab, wonach sie die Studienkosten durch folationale Leistungen erfüllen wollen. Das Kapitel wird bewilligt.

Sachsens Bürgerliche gegen die Kriegserziehungsfahrt. Der Sachsenbürgerliche hat als Vorort der sächsischen Hauptstadt an den Reichstagberichterstatter folgende bewilligte Eingabe gerichtet. Eine neue Schrift soll dem deutschen Volke angekündigt werden. Der Reichstag will die Kreise infolge der Reichserziehung, daß die Unterstützung der Seminare nahe bevorstehe. Von der linken Seite wurde bestimmt, daß noch zu viel Theologen als Lehrer der Seminare tätig seien. Die meiste noch wohlwollende Anhänger wurden als „unzeitgemäß“ schief bekämpft. Der Regierungsvorsteher erwiderte, daß noch im bestehenden Geist die über 14 Jahre alten Schüler freie Entwicklung in der Religionsfrage haben und daß dem Ministerium keinerlei einzige Bedenken auf diesem Gebiet vorgebracht werden soll. Bekanntungen der Schäfer vom Reichspostministeramt fehlen nur in ganz wenigen Fällen vorgenommen, die auch schon über ein Jahr zurückliegen. Die Wissenschaften und die Kommunisten geben eine Erklärung ab, wonach sie die Studienkosten durch folationale Leistungen erfüllen wollen. Das Kapitel wird bewilligt.

Als Frau Tetta herobram, stand sie ihm bereits wieder ruhig. „Nun, wie ist es gegangen?“ fragte er. „Hast du nicht etwas wieder zweit getötet, wie gewöhnlich?“

„Nein. Ich tat, wie du mir rietest. Ich beschäftigte mich bloß auf die Beantwortung der vorgelegten Fragen.“

„Und groß nicht zu, daß du und Brünner einfach daraus doch zu heiraten?“

„Das darf du natürlich nicht! Ich habe ja ein, daß ich mich dadurch seht, wo er tot ist, nur spöttischem Gedanke aussehen willde. Ich sagte nur, daß er als Gastwirt bei uns war und einer alten Freunde unserer Familie.“

„Das ist gut. Dann bedenkt sich unsere Wissagen.“

Frau Toni wanderte langsam auf abgelegenen Feldwegen dahin. Sie fühlte sich noch erweitert von all dem Grimmen und der Beachtung, die in ihr tobten, und wollte sich erst ein wenig beruhigen, ehe sie den Brünnerhof aufsuchte, um ihre Rose zusammenzupacken. Denn soviel stand nun fest: In Rallenteu möchte sie nicht mehr bleiben. Sie wollte ganz bei der Tetta in Oberndorf bleiben.

Während sie sich aufwärts zu bewegen, wo sich zwischen Hügelköpfen ein dunkles Tal erstreckte, dort war ein Mensch! Und ein sonderbarer dazu, denn er sah mit seinen langen Armen so merkwürdig am Boden herum, daß Toni gar nicht erklären konnte, was er machte.

Was er natürlich hatte! Hatte er die Galfküpf? Über Gewißheit ist irgend etwas zu sagen?

Vorsichtig schlich sie näher. Da sah sie nun doch: der ungewöhnliche Mensch mit den langen Armen und dem großen Kopf lag am Rand eines schmalen, tiefschwarzen Gräbchens und fing mit den bloßen Händen Gründeln und junge Gräsern heraus, wobei er eine eiferselige Beharrlichkeit entwickele.

Unten von ihm standen ein paar alte, geschwärzte Stöcke, rechts lag zwischen Steinen ein Häuslein Glut, in die er die Füße, so wie er sie lang, warf, ohne sich erst die Wäsche zu geben, sie anzuziehen.

Toni stand ganz still und sah ihm eine Weile zu. Er kam ihr bekannt vor, ehe sie wußte nicht gleich wohin sie ihn zu begleiten tun sollte.

Nun wandte er sich vom Wasser ab den Glut zu und rieb die hal

abgesetzelt werden sollen. Wir bitten das Präsidium des Reichsbürgertums bei der Reichsregierung darauf dringen zu wollen, daß beim Verlangen der Feinde ein unerlässlicher Widerstand entgegengesetzt wird. Das Präsidium wolle bei der Reichsregierung auch darauf dringen, daß nun endlich die Gegenmaßnahmen gegen das schamlose Verlangen der Feinde die deutsche amtliche Gesellschaft der feindlichen Kriegerverbände veröffentlicht werde. Jetzt ist keine Zeit zu aufzuhaltend hören und Verhandlungen, jetzt heißt es handeln.

\* Die Lage des sozialen Arbeitsmarktes. Nach dem Wochenbericht des Landesamtes zur Arbeitsvermittlung hieß die leichte Verschlechterung des Arbeitsmarktes an. In der Bandwirtschaft hat sich die Lage wenig geändert. Der Bedarf an jüngeren Kräften besteht fort. Im Bergbau ist die Aufnahmefähigkeit infolge des schwachen Unternehmensmangels behindert. Gute Umsatzungs möglichkeit bot wiederum die Metallindustrie und die Zellstoffindustrie. Bergarbeiter fliegen über Rohstoffmangel. Einzelne Papierfabriken mußten wiederum wegen Kohlemangels Einschränkungen vornehmen.

\* Die Sozialtätigkeit 1921. Nach einer Statistik des „Bauwelt“ wurden 1921 68 700 Neubauten begonnen. Die Höchstzahl brachte die Wälder mit 18 000. Im dritten Viertel des Jahres betrugen die Neubauten nur etwa 2000, zuletzt dann wieder rund 4500 je Monat. In der Hauptstadt habe sich das westliche Industriegebiet in der Wohnungsversorgung betätigt, auch im besetzten Gebiet sehr stark gebaut worden. Der großstädtische Mietshausbau drogen fast völlig in den Hintergrund getreten, dort habe man sich mit dem Ausbau von Dachgeschossen und dem Ausbau von Stadtwerten zu helfen gesucht.

\* Die Schlafwagen & Massen. Die Errichtung der Schlafwagen & Massen wurde seit langen Jahren in der Deutschen Reichsstadt gefordert. Die Bemühung der seit Neujahr bestehenden Neuordnung idealistisch aber bis jetzt wenigsten den erheblichen Aufwand kaum zu rechtfertigen. In den Wagen von Berlin nach Hamburg und nach Königsberg ist im Durchschnitt noch nicht einmal die Hälfte der Plätze in diesen Liegemöglichkeiten besetzt. In den Wagen nach München, die von der Mittelpost verwaltet werden, erreicht die Belegung auch nur zwei Drittel. Es mag sein, daß die Bemühung im Frühjahr und noch mehr in der eigentlichen Saisonszeit gelingt. Vielleicht fördert auch die Aussicht, ein nicht vollziehbares Abteil zu erhalten, den Zuspruch. Auf alle Fälle müßte die Bemühung steigen, wenn dieser Versuch mit den drei Diensten weiter ausgedehnt und neue Wagen außer den vorhandenen 10 Liegemöglichkeiten gebaut werden sollen.

\* Die Sohne- und Gehaltsförderung. Die Verordnung über Gehaltsförderung vom 25. Juni 1919 ist, um den Schuldenfriede mit der fortwährenden Teuerung in Einklang zu bringen, ehemals zugunsten der Schuldner geändert worden. Die Rechtslage ist nunmehr folgende: 1. Bei Schuldnern ohne Unterhaltspflichten: Deren private Lohn- oder Gehaltsforderungen können, wenn sie — auf das Jahr berechnet — zwölftausend Mark oder weniger betragen, überhaupt nicht geltend gemacht werden (bleibt bei den unzählbaren Mindesten viertausend Mark). Verdient der Schuldner mehr als 12 000 Mark, so sind von dem Mietbetrag nur noch zwei Drittel (bleibt acht Zehntel) pfändbar. Es können bemessen z. B. bei einem Schrottwert von 18 000 Mark nur ½ von 6000 Mark, also 4000 Mark jährlich, geltend gemacht werden. Bei einem Jahresbrutto von 60 000 Mark sind hierauf 12 000 Mark und 48 000 Mark; 3 gleich 28 000 Mark pfändbar. Hierin liegt eine wesentliche Verbesserung des Schuldners gegenüber dem bisherigen Rechtszustande, da bisher der Höchstbetrag des pfändbaren Einkommens abschluß (auf 6000 Mark) bestimmt war. 2. Hat jedoch der Schuldner familiärrechtliche Unterhaltspflichten — worauf auch der Fall der unehelichen Unterkeuschheit gehört —, dann muß sich der Gläubiger, wie auch dieser, weitere Pfändungsansprüche gestalten lassen. Amor erhält sich dann nicht der absolut bestimmte pfändbare Mindestlohn über 12 000 Mark hinaus. Anstelle ist das bisherige System verlassen. Darunter verbleibt dem Schuldner ein noch gräßigeres Bruchteil des 12 000 Mark überschreitenden Gehaltsbruttos. Denn für jede Person, der Unterhalt zu erwähnen ist, erhält sich der unerlässbare Teil (das Drittel) des Mietbetrags um ein Drittel (Stilheit um ein Fünftel), jedoch auf höchstens zwei Drittel des Gehaltsbruttos. Ein Drittel des Mietbetrags bleibt immer der Förderung unterworfen. Die Größe der Familie hat also auf die für den Untersatzenteil keinen wesentlichen Einfluß mehr. Ob der Schuldner mit Frau und Kind oder ob er sieben Kinder zu ernähren hat, das macht für die Förderungsgrenze vor seinem Unterchied nicht mehr. — Tel einem Jahresbrutto von 24 000 Mark gehoben sich die Pfändungsfolgerungen. Hat der Schuldner keinen wirtschaftlich lebensverträglichen, so können zwei Drittel von 12 000 Mark gleich 8000 Mark von seinem Lohn oder Gehalt geltend gemacht werden, bei einem Angehörigen nur drei Sechstel von 12 000 Mark gleich 2000 Mark; bei zwei oder mehr Angehörigen nur ¼ von 12 000 Mark gleich 4000 Mark; das restliche Drittel des 12 000 Mark überschreitenden Gehaltsbruttos unterliegt keinesfalls einer Förderung.

## Die Sozialdemokratie und die christlichen Geiste.

Mit dem Hintergrund der sozialdemokratischen Partei an die das Geschick des Staates mit bestimmender Stelle wiederholt sich zu allen Zeiten das sonderbare Schauspiel: Die Denkenden in der Partei können sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Tradition der christlichen Geiste zu tief im Volle wurzelt, als daß sie sich aussortieren ließe; ein tiefes Lebensbedürfnis gerade der arbeitenden Schichten läßt sie den Gelehrten entgegenbilden wie einen hellen Schein auf hohem Gipfel, der verklärend den harten Alltag durchdringt und den man sich aus seinem Leben nicht nehmen lassen will aus Furcht, daß es sonst ganz und gar verarmen könnte. Denn auch in diesen in die härteste Kriegsspannung geratenen Menschen, die mit der leiblichen Armut von Tag zu Tag zu ringen haben, lebt die Erkenntnis, daß das seelische Verarmen schlimmer ist als die Sorge um Nahrung und Kleidung.

Erkenntnisse wie diese führen nun die Denkenden in der Sozialdemokratie dazu, die christlichen Geiste umzudenken, nämlich auf die althergebrachte Schauspiel: Die Denkenden in der Partei können sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Tradition der christlichen Geiste eine Vertiefung jenes sozialen Bedürfnisses bedeuten, das die Naturvölker dazu treibt, die dunkelsten Tage des Jahres die Hoffnung auf den Wiederaufgang des Lichtes und den ersten Frühling als dessen Sieg zu feiern. In vorgeschichtlicher Zeit waren diese feierlichen Verküsse, elementare Vorgänge in Beziehung zum menschlichen Erleben zu bringen, während die Verklärung der Winterfeierende in die Feier der Weihenacht, die Verklärung des Frühlingsfestes in die Szenespieler der erlösenden Liebe ganz andere und feiner verzweigte Gebiete des sozialen Erlebnisses im Menschen an. Aber es kommt hinzu, daß besonders die heilige Nacht mit ihren Kerzenbünden und dem immergrünen Baum ein Fest der Kinder ist, und daß Unvergleichliches aus glücklicheren Zeiten unseres Vaterlandes mit hinzukommt.

Aus diesem Grunde umrahmt denn auch die „Gleichheit“ gewöhnlich ihre Weihnachtsnummer mit lichergerüschteten Zusammenzügen. Sie hatte in diesem Jahre sogar ein Adventsandbuche in ihren Spalten, in dem stellte der Himmel nur als der heiligste der Sterblichen erschien und man es vermeidet, ihn das göttliche Kind zu nennen. Blättert man aber in den Spalten des Blattes weiter, so ergibt sich als eine Urkunde für die diplomatische Aktion: Die Zahl der in der mehrheitssozialistischen Partei organisierten Frauen ist in den letzten zwei Jahren um 30 000 zurückgegangen.

Die Schreiblinie dieser Zeilen ist nun aber so optimistisch, hinter diesen Erwähnungen steht als nur diplomatische Aktion zu sehen. Ich möchte glauben, daß unter den Besuchern F. u. viele sind, die im innersten Bedürfnis den Weg zur Umkehr suchen, für die es aber ungeheure schwer ist, irgend welche Bekanntschaften nach dieser Rückwendung zu finden.

Belehrung. — Die Verstärkung der familiengerichtlichen Unterhaltspflichten — das pfändbare Extraleitstiel oder Extraleitstiel — bzw. ihre Grenze bei einem Einlebensbeziehen von fünfzehntausend Mark. Das Extraleitstiel oder Extraleitstiel kann also höchstens 50 000—12 000 : 8 bezw. 50 000—12 000 : 3 gleich 6333,33 Mark bzw. 12 666,67 Mark betragen. Der Betriebsertrag des Einkommens über 50 000 Mark ist immer (wie im Falle zu 1) zu voll zu nutzen. Dreifach der Höchstbetrag unterworfen. Beträgt z. B. der Arbeitsertrag 60 000 Mark und hat der Arbeitnehmer Frau und Kinder zu ernähren, so sind 12 000 und 48 000 : 3 und 12 666,67 Mark (wie oben berechnet) gleich 40 666,67 Mark pfändbar, während jährlich 10 333,33 Mark der Pfändung unterworfen bleiben.

Aus. 19. Den. Gebeu ihrer Aufgabe, haben ihren praktischen Zielen den kolonialen Gebieten zu folgen und im Interesse unseres Volkes das Verständnis für den Besitz von Kolonien in immer weiteren Kreise zu tragen, der Regierung für die Förderungen der Rücknahme unserer Kolonien im deutschen Kolonialen Reich zu gewinnen, die Erinnerung an unsere Kolonien und ihre heldenhafte Beteiligung durch unsere Kolonialtruppe wach zu halten, sollte die Abteilung Aus der Deutschen Kolonialgefele. Ich oft gestern eben im Blauen Engel einen Vortrag veranstaltet, der uns einerseits zu jener schweren Zeit heldenhafte Beteiligungskämpfe ausführte und andererseits zeigte, was uns verloren gegangen ist. Der Gaul war nicht besetzt. Als Redner war Generalleutnant g. D. Wahle geworden, der als Ritter unter Leitung des Generals von Retzow über seine Erfahrungen im sozialistischen Feldzug sprach, der er von Anfang an bis zu Ende mithemmte hat. Hellebrand waren seine Erfahrungen über die Ausweitung der Eisentruppe, die unendlichen Strapazen, die milde und munitionsschaffenden, die Räume gegen eine große Zahl von Freunden, der die kleine Stadt redet. Gestellt, bis sie schließlich, die endgültigen Übernahmen weisen, Schrift um Schrift das Land preisgeben mußten und der Waffenstillstand in der Helmut sie zwang, die Waffen ebenfalls niedergezogen. Im zweiten Teil seines Vortrags war der Redner ein anschauliches Bild über die wirtschaftliche Lage Ostafrikas, wobei er die erforderliche Siedlungs- und Kolonialpolitik Deutschlands vorwohlt, durch die es möglich war, das Land in verschiedenartigster Zeit durch Errichtung von Eisenbahn- und Dampfschiffen in verkehrspolitischer, verwaltungstechnischer, sanitärer und kultureller Belebung von Grund auf auszurüsten und ihm einen Platz am Weltmarkt zu sichern. Nachdem Hellebrand die Beamtenechte des Lehrers Rechnung getragen

m. Neukirch, 19. Jun. Zum großen Schmerz seiner Mitglieberrufe der im Jahre 1867 begründete Sparverein, der sich zu einem der ältesten und anerkanntesten dieser Vereine entwickelt hatte und auch viele Mitglieder in den Orten der Umgebung zählte, während der Kriegszeit seine Tätigkeit einstellte, da ähnliche Fassierer zum Kriegsdienste einberufen worden waren. Um einem gemeinsamen Wunsch der Gemeinschaftlichkeit, besonders der führenden Kriegsleiter zu entsprechen, wurde in einer am vergangenen Sonntag in Hömers Schmiedewerkstatt abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, die Tätigkeiten des Sparvereins wieder aufzunehmen und die regelmäßigen Einholungen der Sparbürole ihres am nächsten Sonntag beginnen zu lassen. Wie schmerlich das Schicksal des Vereins empfunden wurde, geht daraus hervor, daß sich schon jetzt mehr Mitglieder angemeldet haben, als die Zahl der selben im Frieden betrug. Zum Vorstand und Komiteeleiter wurde Gustav Schmidtsdorf gewählt. Gestern wurde zu einer Anzahl Tagesfragen Stellung genommen, besonders wurde die Reform des höheren Schulwesens, insbesondere die der Seminarie, erörtert. Landtagsabgeordneter Studenten Dr. Hermann wies darauf hin, daß alle Neuerungsverordnungen der fehlenden sozialdemokratischen Regierung in Sachen eines Urtretung für die neuen höheren Schulen das Direktorat als nicht mehr zeitgemäß ab und verlangt, daß der freien Entfaltung der Lehrerpersönlichkeit und der Lehrerbefreiungsfreigabe durch Erhöhung der Konferenz- und Wahlung der Beamtenrechte des Lehrers Rechnung getragen

würde.

Wiedermann wurde zu einer Anzahl Tagesfragen Stellung genommen, besonders wurde die Reform des höheren Schulwesens, insbesondere die der Seminarie, erörtert. Landtagsabgeordneter Studenten Dr. Hermann wies darauf hin, daß alle Neuerungsverordnungen der fehlenden sozialdemokratischen Regierung in Sachen eines Urtretung für die neuen höheren Schulen das Direktorat als nicht mehr zeitgemäß ab und verlangt, daß der freien Entfaltung der Lehrerpersönlichkeit und der Lehrerbefreiungsfreigabe durch Erhöhung der Konferenz- und Wahlung der Beamtenrechte des Lehrers Rechnung getragen

würde.

Neukirch, 19. Jun. Zum großen Schmerz seiner Mitglieberrufe der im Jahre 1867 begründete Sparverein, der sich zu einem der ältesten und anerkanntesten dieser Vereine entwickelt hatte und auch viele Mitglieder in den Orten der Umgebung zählte, während der Kriegszeit seine Tätigkeit einstellte, da ähnliche Fassierer zum Kriegsdienste einberufen worden waren. Um einem gemeinsamen Wunsch der Gemeinschaftlichkeit, besonders der führenden Kriegsleiter zu entsprechen, wurde in einer am vergangenen Sonntag in Hömers Schmiedewerkstatt abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, die Tätigkeiten des Sparvereins wieder aufzunehmen und die regelmäßigen Einholungen der Sparbürole ihres am nächsten Sonntag beginnen zu lassen. Wie schmerlich das Schicksal des Vereins empfunden wurde, geht daraus hervor, daß sich schon jetzt mehr Mitglieder angemeldet haben, als die Zahl der selben im Frieden betrug. Zum Vorstand und Komitee

leiter wurde Gustav Schmidtsdorf gewählt. Gestern wurde zu einer Anzahl Tagesfragen Stellung genommen, besonders wurde die Reform des höheren Schulwesens, insbesondere die der Seminarie, erörtert. Landtagsabgeordneter Studenten Dr. Hermann wies darauf hin, daß alle Neuerungsverordnungen der fehlenden sozialdemokratischen Regierung in Sachen eines Urtretung für die neuen höheren Schulen das Direktorat als nicht mehr zeitgemäß ab und verlangt, daß der freien Entfaltung der Lehrerpersönlichkeit und der Lehrerbefreiungsfreigabe durch Erhöhung der Konferenz- und Wahlung der Beamtenrechte des Lehrers Rechnung getragen

würde.

Neukirch, 19. Jun. Auf unserem Einwohnerkonto soll sie unserer

in Wettbewerb stehenden und vermögensreichen Nach-

kommen die Ehre und Würde eines Denkmals erfreut werden. Das haben sie uns

uns verdient, diesen Dank sind wir ihnen schuldig. Bei dem

Stadtamt möchten wir das Denkmal Goldsummen bis 4. Februar

1922 gezeichnet werden.

\*\* Dresden. Wirtschaftspräsident Busch wird sich am Freitag nach Berlin begeben, um auf Einladung des Reichskanzlers an einer Pressekonferenz des Ministerpräsidenten des deutlichen Landes teilzunehmen.

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode Maßnahmen angezogen, aus denen wir zur Neuerweiterung folgende Schlußfolgerungen: „Dennoch erwarten wir, die wir noch nicht in den Gewinnflächen fanden, weiter zu richten, plündern, fesseln, fangen und mühlen, bis das mögliche Ergebnis der Kapitalistischen Nachkriegszeit erreicht ist.“

\*\* Dresden. Wie gemeldet, haben Maßnahmen in Freital-Mittlerode